

Erste Ergebnisse aus der Evaluation des Programms »Kinderbetreuung für das wissenschaftliche Personal an den Hochschulen Baden-Württembergs«

Dr. Susann Kunadt

Hochschule für Technik Stuttgart, 11. April 2011

Gliederung

- Programmbeschreibung
- Evaluationsdesign
- Teilnehmende Hochschulen
- Erste Ergebnisse
 - Förderung
 - Verbesserungsbedarf
 - Institutionelle Wirkung
- Fazit

Programmbeschreibung

- Titel
 - »Kinderbetreuung für das wissenschaftliche Personal an den Hochschulen Baden-Württembergs«
 - Ministerium für Wissenschaft, Forschung und Kunst Baden-Württemberg (MWK)
- Hintergrund
 - Der Frauenanteil an Hochschulen sinkt mit steigender Qualifikation und Hierarchieebene
- Ziel des Landes Baden-Württemberg
 - Chancengleichheit in der Wissenschaft durch Verbesserung der Situation wissenschaftlich tätiger Frauen an den Hochschulen
- Vier Strategien
 1. **Verbesserung der Vereinbarkeit von wissenschaftlicher Karriere und Familie**
 2. Nachwuchsförderung von Frauen
 3. Stärkung der Gleichstellungsarbeit
 4. Erhöhung der Studentinnenanteile in den naturwissenschaftlichen und technischen Studiengängen

Programmbeschreibung

- Konkrete Initiative (Strategie 1)
 - Auf- und Ausbau bedarfsgerechter Kinderbetreuungsangebote; Förderung unmittelbarer Betreuungsplätze, insbesondere für unter Dreijährige
- Finanzierung
 - Drittelung zwischen MWK (1/3), Hochschulen und Eltern (2/3)
- Terminierung
 - Fünf Jahre Laufzeit
 - Erste Ausschreibung: Ende 2006
 - Zweite Ausschreibung: Frühjahr 2008
 - Dritte Ausschreibung: Spätsommer/Herbst 2010
- Evaluation
 - Nach drei Jahren Laufzeit

Evaluationsdesign

- Analyse von Input, Output und Impact
 1. Prüfung der Merkmale von Beantragung und Bewilligung
 2. Erhebung konkreter Umsetzungen
 3. Programmwirkungen auf
 - (a) institutioneller Ebene und auf
 - (b) die Wahrnehmung von Vereinbarkeitsoptionen des wissenschaftlichen Personals
- Datenerhebung (Bezug: Erste und zweite Ausschreibung)
 1. Aktenanalyse
 2. Standardisierte telefonische Befragung der für die Umsetzung des Programms zuständigen Personen
 - 3a. Online-Befragung aller Gleichstellungsbeauftragten der Hochschulen Baden-Württembergs
 - 3b. Online-Befragung des wissenschaftlichen Personals an einer exemplarisch ausgewählten Hochschule (Vollerhebung)

Evaluationsdesign

- Zeitplan
 1. Aktenanalyse: abgeschlossen
 2. Telefonische Befragung: abgeschlossen
 - 3a. Online-Befragung der Gleichstellungsbeauftragten: 21.03.2011-17.04.2011
 - 3b. Online-Befragung des wissenschaftlichen Personals: Start 12.04.2011

Teilnehmende Hochschulen

Tabelle 1: Anträge nach Hochschultyp

Hochschultyp	2006	2008
Universität	9	5
Pädagogische Hochschule	2	1
Fachhochschule	5	5
Universitätsklinik	1	2
Standort Duale Hochschule	1	0
Kooperation Pädagogische Hochschule/ Fachhochschule	1	0
Gesamt	19	13

- Neun Hochschulen reichten sowohl 2006 als auch 2008 Anträge ein
- Alle Anträge wurden vollständig oder in Teilen bewilligt
- Von einer Universität (Antrag 2006) wurden keine Fördermittel abgerufen

Teilnehmende Hochschulen

Tabelle 2: Partizipation nach Hochschultyp

Hochschultyp	Teilnahme		
	Gesamt	Teilnahme	in % zu gesamt
Universitäten	9	9	100,0
Pädagogische Hochschulen	6	3	50,0
Fachhochschulen	23	9	39,1
Universitätskliniken	4	2	50,0
Standorte Duale Hochschule	8	1	12,5
Kunst- und Musikhochschulen	8	0	0,0
Gesamt	58	24	41,4

- Vollständige Partizipation von Universitäten
- Fachhochschulen, Standorte der Dualen Hochschule und Kunst- und Musikhochschulen nehmen seltener/nie am Programm teil
 - Im Vergleich weniger wissenschaftliches/künstlerisches Personal
 - Oft Fachrichtung Wirtschaft/Technik

Erste Ergebnisse: Förderung

Bewertung der Bewilligungsverfahren

Tabelle 3: Qualität der Bewilligungsverfahren aus Sicht der Befragten

Schulnoten von 1-5	2006	in %	2008	in %
1	2	25,0	1	11,1
2	4	50,0	6	66,7
3	2	25,0	1	11,1
4	0	0,0	0	0,0
5	0	0,0	1	11,1
Gesamt	8	100,0	9	100,0
Antragstellung beteiligte Person nicht verfügbar	4		1	
Weiß nicht, weil intransparent	6		2	
Mittelwert	2,00		2,33	

- Bewertung durchschnittlich „gut“
- 2006: Non-Response (n=10), Kritik an Intransparenz (fehlende Informationen und Kriterien)

Verfahren 2008 versus 2006

- Qualitative Verbesserung des Verfahrens 2008
 - Genauere/konkretere Formulierung von Ausschreibung und Bewilligung
 - Systematisierte Mittelvergabe über Pauschalen für Erstausrüstung und jährliche Förderung
 - Plätze in eigener Trägerschaft
 - Erwerb von Belegplätzen
 - Verlängerung der Öffnungszeiten
 - Ferienbetreuung
 - Tagespflege
 - Anforderung pädagogischer Konzepte
 - Einbezug der Gleichstellungsbeauftragten

Bewertung der Pauschalen

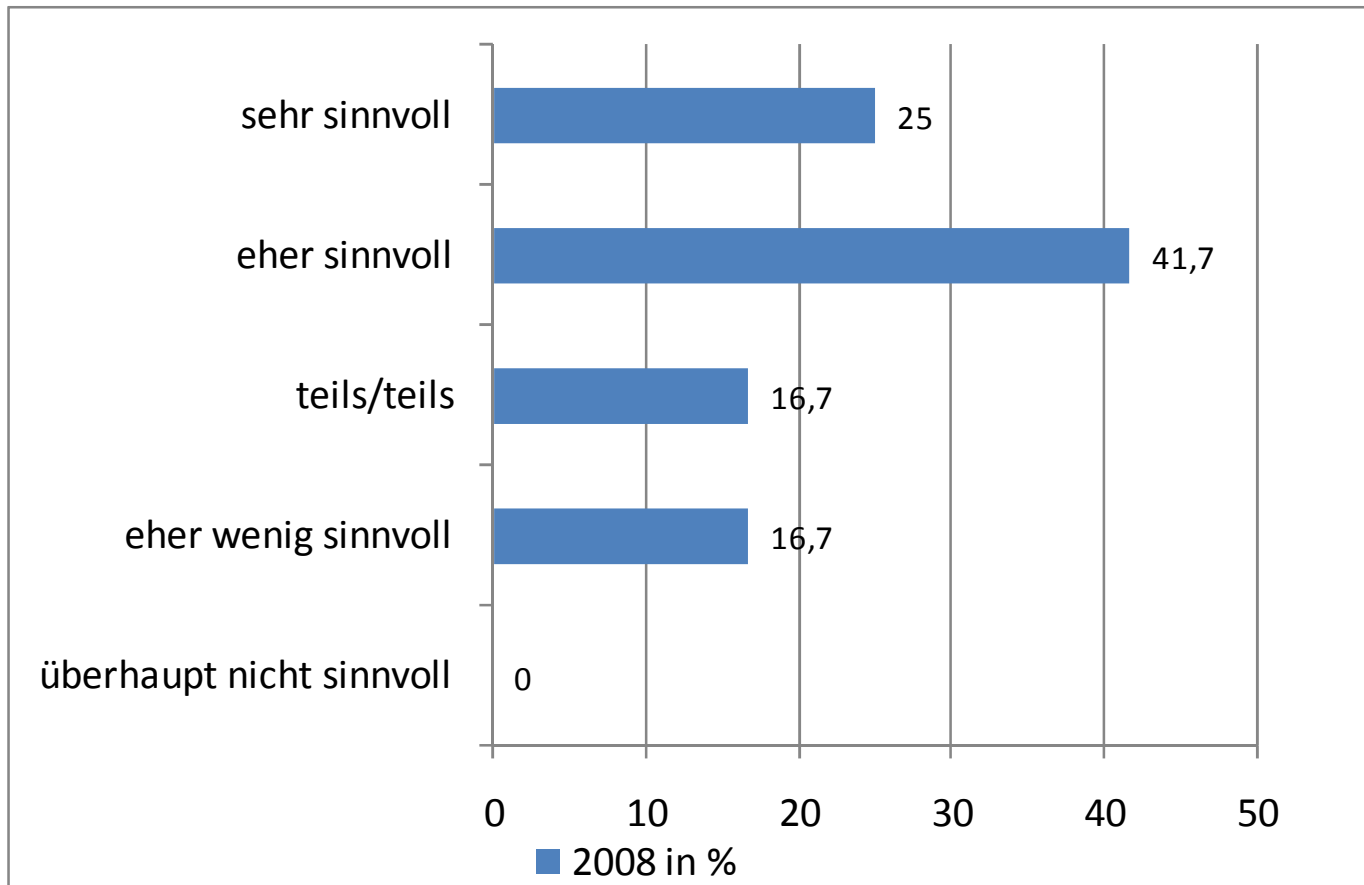


Abbildung 1: Sinnhaftigkeit der pauschalen Zuweisungssätze aus Sicht der Befragten

Geförderte Maßnahmen

Tabelle 4: Beantragte, bewilligte und umgesetzte Maßnahmen I

Maßnahme	Ausschreibung	Beantragt	Bewilligt	Umgesetzt	in %
<i>Anzahl neuer Regelplätze</i>	2006	202	200	159	79,5
	2008	96	52	47	90,4
	Gesamt	298	252	206	81,7
<i>Anzahl einzukaufender bestehender Plätze</i>	2006	16	16	16	100,0
	2008	45	49	39	79,6
	Gesamt	61	65	55	84,6
<i>Anzahl Plätze durch sonstige Maßnahmen</i>	2006	21	21	21	100,0
	2008	0	-	-	-
	Gesamt	21	21	21	100,0
<i>Anzahl aller Regelplätze</i>	Gesamt	380	338	282	83,4
				+5	
				287	

Tabelle 5: Beantragte, bewilligte und umgesetzte Maßnahmen II

Maßnahme	Ausschreibung	Beantragt	Bewilligt	Umgesetzt	in %
<i>Anzahl Maßnahme Erweiterte Öffnungszeiten</i>	2006	7	6	5	83,3
	2008	1	1	1	100,0
	Gesamt	8	7	6	85,7
<i>Anzahl Maßnahme Ferienbetreuung</i>	2006	2	2	0	0,0
	2008	5	5	5	100,0
	Gesamt	7	7	5	71,4
<i>Anzahl Maßnahme Flexible/stundenweise Betreuung</i>	2006	3	3	1	33,3
	2008	1	1	0,5	50,0
	Gesamt	4	4	1,5	37,5
<i>Anzahl Maßnahme Notfallbetreuung/Backup</i>	2006	5	3	1	33,3
	2008	3	3	3	100,0
	Gesamt	8	6	4	66,6
<i>Anzahl Maßnahme Vermittlung qualifizierter Tagespflege</i>	2006	1	1	0	0,0
	2008	2	2	2	100,0
	Gesamt	3	3	2	66,6



Umsetzung/Gesamtförderung

- 287 in Anspruch genommene regelmäßige Betreuungsplätze
 - Sehr gute Realisierungsquoten
- Außerdem: Erweiterte Öffnungszeiten (6x), Ferienbetreuung (5x), Notfallbetreuung (4x)
- Seltener Flexible/stundenweise Betreuung (1,5x) und Vermittlung von Tagespflege (2x)

- Kostenvolumen (2007-2010): 2,6 Mio. Euro

- Gründe für Nichtumsetzung:
 - Keine Inanspruchnahme/kein Bedarf von Betreuung vor allem an kleineren naturwissenschaftlich/technisch orientierten Hochschulen
 - Hoher Abstimmungsaufwand; Finanzknappheit

Nicht geförderte Maßnahmen

- Essen und Transporte
- Professionalisierung/Entlastung der Organisation durch Bürokratie
- Baumaßnahmen
- Mitgliedsbeitrag bei der Familiengenossenschaft
- Servicestelle Kinderbetreuung
- Informationstafel
- Moderierter Elterntreff
- Pädagogisch betreuter Mittagstisch
- Platz in Eltern-/Kind-Zimmer
- Wickelräume

Erste Ergebnisse: Verbesserungsbedarf

Umsetzungsprozess

- Mehr als **75%** der Befragten berichten von keinen oder nur wenigen Problemen bei der Umsetzung der Maßnahmen
- Ursachen für Probleme:
 - Mangel an angemessenen Unterbringungsmöglichkeiten
 - Großer Umsetzungsaufwand
 - Schwierigkeiten mit dem Träger
 - Kommunalpolitische Richtlinien
 - Wohnortgebundene kommunale Förderung von Kinderbetreuung
 - Festgelegte Elternbeiträge („Elternschlüssel“)
 - Etablierungszeit

Verbesserungsbedarf

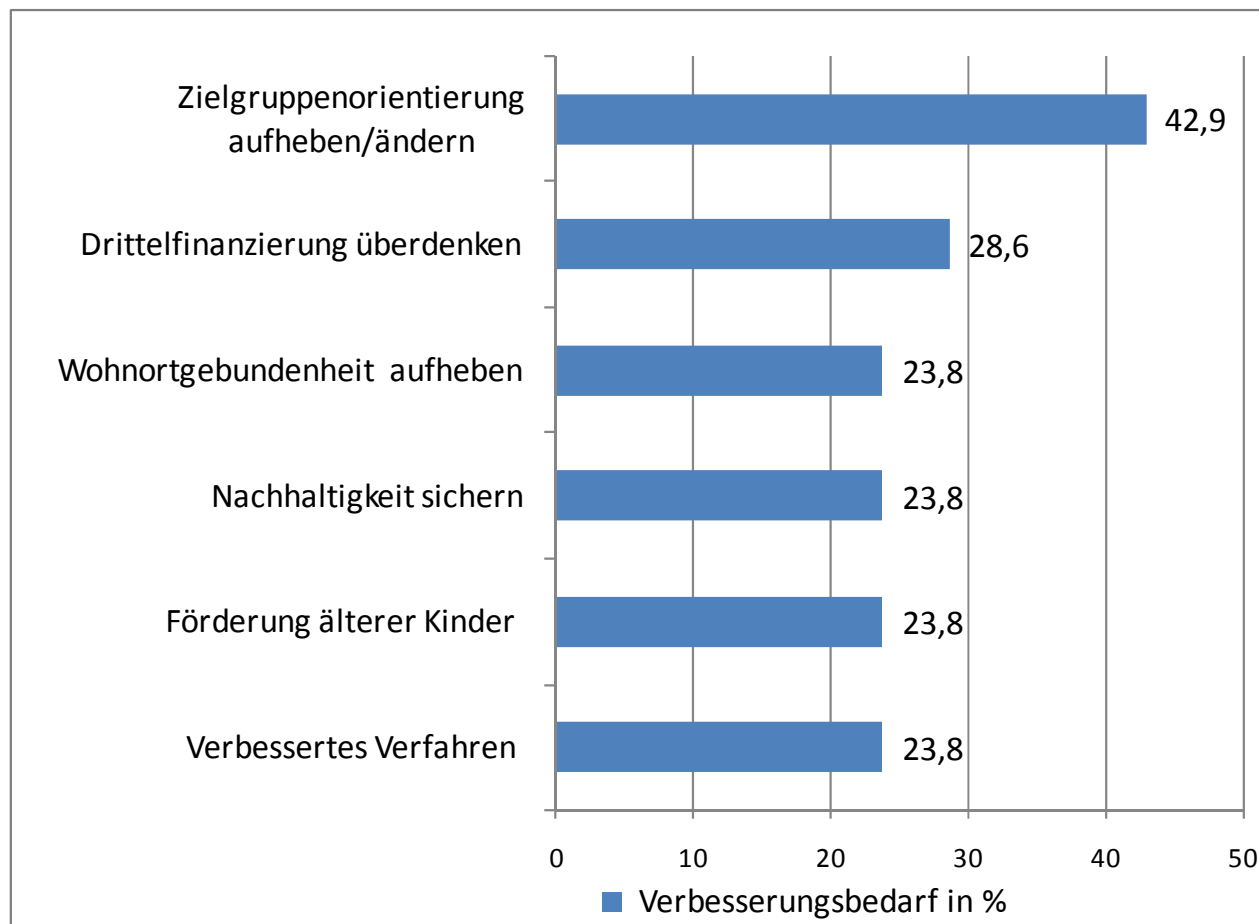


Abbildung 2: Top 3-Ranking des Verbesserungsbedarfs aus Sicht der Befragten

Verbesserungsbedarf

- Zielgruppenorientierung aufheben/ändern
 - *„Weil das ist fürs Klima natürlich nicht gut, wenn ich sagen muss, okay, wir kriegen Zuschüsse, aber nur fürs wissenschaftliche Personal. Deshalb muss ich die bevorzugen. Das ist ungut. Aber in dem Dilemma stecken wir tatsächlich.“*



Verbesserungsbedarf

- Drittelfinanzierung überdenken
 - *„Also ein Problem ist strukturell bedingt durch die Richtlinien der Ausschreibung, die vorsehen, dass es eine Drittelung der Finanzierung gibt, nämlich ein Drittel der Kosten die Eltern, ein Drittel der Arbeitgeber, also die Uni, und ein Drittel dann aus dem Landeszuschuss kommen muss. Das ist strukturell nicht umsetzbar für alle Initiativen und Einrichtungen, die kommunal bezuschusst werden in X-Stadt, da die Kommune die Elternbeiträge - also da die Kommune eine soziale Staffelung der Elternbeiträge nach Nettojahreseinkommen hat und deshalb kann man sozusagen nicht festlegen, dass die Eltern ein Drittel beitragen. Es gibt Eltern, die bei dieser Staffelung der Elternbeiträge mehr und andere die weniger als ein Drittel beitragen. Die Stadt X hat aber zur Bedingung, dass wenn sie hoch bezuschusst als Kommune, dann muss auch dieser Elternbeitragsschlüssel angewendet werden. (...) Und das ist sozusagen ein struktureller Widerspruch zu dem, was in den Richtlinien verlangt ist.“*



Verbesserungsbedarf

- Wohnortgebundenheit aufheben
 - *„Ich sag nochmal das mit der Wohnortbindung. Dass da endlich eine ganz verbindliche Regelung kommt. Wo eben auch schneller die Zuschüsse dann fließen können, die da zwischen den Gemeinden fließen.“*
 - *„Durch diese wohnortgebundene politische Entscheidung nützen uns alle Kindergärtenplätze, die öffentlich sind, gar nichts. Wir brauchen Betriebskindergärten.“*



Verbesserungsbedarf

- Nachhaltigkeit sichern
 - *„Das wäre sicherlich was, dass also für uns natürlich jetzt die Frage ist, was passiert nach den fünf Jahren. Weil wir einfach an der Hochschule die finanziellen Mittel nicht haben, es dann weiterhin zu übernehmen. Und wenn wir das dann alles auf die Eltern übertragen würden diese Kosten, dann sind einfach die Plätze nicht mehr attraktiv.“*

Verbesserungsbedarf

- Förderung älterer Kinder
 - Was passiert, wenn Kinder älter als drei Jahre alt geworden sind?
 - Wunsch nach Förderung von Ferien- und Nachmittagsbetreuung von Schulkindern

- Verbessertes Verfahren
 - Höhere Transparenz der Ausschreibung, Veröffentlichung von Kriterien der Begutachtung, längere Ausschreibungsfristen

Erste Ergebnisse: Institutionelle Wirkung

Tabelle 6: Wirkung auf den Umgang der Hochschulen mit der Vereinbarkeitsproblematik aus Sicht der Befragten

	Anzahl	in %
Nein	4	18,2
Ja	18	81,8
Gesamt	22	100,0

Tabelle 7: Wirkung auf das Bewusstsein von Hochschulen aus Sicht der Befragten

Wirkung	Anzahl	in %
Kick-Off, Anschub	9	50,0
Bewusstsein vorhanden, aber Programm passte; Vorhandenes	5	27,8
Bewusstsein unterstrichen; Zeichen gesetzt		
Programm ist Baustein (Audit, Exzellenzinitiative)	10	55,6
Gesamt	18	127,8

Programmwirkung

- Kick-Off/Anschub
 - *„Also bei uns war das wirklich der entscheidende Anschub, der das alles so in Gang gesetzt hat. Ja, das war wirklich so der Katalysator, der das Thema auch (...) präsent gemacht hat oder überhaupt erst mal ins Bewusstsein gerückt hat. Und, ja also wirklich, man kann echt sagen, bei uns hat mit diesem Programm eigentlich so alles begonnen und da wo wir jetzt heute (...) sind, das haben wir diesem Programm zu verdanken, ja.“*
- „Baustein“
 - *"Ich denke, dass also das Audit viel mehr gebracht hat, wie jetzt nur dieses Programm. Aber wir hätten [...] vielleicht das Audit gar nicht umsetzen können, wenn wir hier nicht erfolgreich gewesen wären."*

Weitere Programmwirkung

Tabelle 8: Weitere Wirkungen auf institutioneller Ebene aus Sicht der Befragten

Wirkung	Anzahl	in %
Instrumentalisierung: Personalbindung, Exzellenzinitiative, Attraktivität des Standortes	6	35,3
Manifestation: Thema gehört zur Wissenschaft	6	35,3
Beschleunigung des Prozesses/Gründung von Einrichtungen	4	23,5
Sonstiges (Handlungszwang, Familie ist machbar, Familiengerechtigkeit ist mehr)	4	23,5
Gesamt	17	117,6
Keine Angabe	1	

Gesamtbewertung des Programms

Tabelle 9: Ranking von Inhalten der Schlussbemerkungen der Befragten

Schlussbemerkung	Anzahl	in %
Programm positiv bewertet	8	36,4
Keine Anmerkung	5	22,7
Betonung bestimmter Maßnahmen	5	22,7
Nachhaltigkeit sichern	4	18,2
Programm kritisch betrachtet	3	13,6
Familienfreundlichkeit als Standard	3	13,6
Sonstiges	1	4,5
Gesamt	22	131,7

- Familiengerechte Arbeitszeiten gefordert
- Kinderbetreuungsprogramme sind gut, aber nicht zu Lasten von Gleichstellungsprogrammen

- Bislang knapp 300 neu geschaffene Betreuungsplätze und weitere Angebote gefördert
 - Kleinere naturwissenschaftliche/technische Hochschulen wenig beteiligt
- Überwiegend positive Beurteilung des Programms durch Befragte
- Verbesserungsbedarf
 - Zielgruppe, Finanzierung, Richtlinien, Förderung von Baumaßnahmen, Nachhaltigkeit
 - Maßnahmen, die über Kinderbetreuung hinaus gehen
- Bewusstsein der Hochschulen für Vereinbarkeitsproblematik wurde durch das Programm gefördert/unterstützt

Danke für Ihre Aufmerksamkeit!



Kontakt

Dr. Susann Kunadt

**Kompetenzzentrum Frauen in Wissenschaft und Forschung CEWS
GESIS – Leibniz-Institut für Sozialwissenschaften**

Dreizehnmorgenweg 40-42

53175 Bonn

Tel.: +49 (0) 228 2281 520

Fax: +49 (0) 228 2281 550

<http://www.cews.org>

<http://www.gesis.org>

E-Mail: susann.kunadt@gesis.org